



Welpen nicht aus dem Wald „entführen“

Große Gefahr für kleine Wildkatzen

Kontakt

Martina Zöllner
Natur und Tiere
www.martinazoellner.com
Tiefreunde@
tv-magazin.net

Sie ist sehr hübsch, äußerst scheu und ein hoch spezialisierter Jäger: die Europäische Wildkatze. Allerdings ist sie auch eine der seltensten einheimischen Säugetierarten überhaupt und steht nach wie vor als gefährdet auf der Roten

Liste. Der Gesamtbestand der Wildkatze in der Bundesrepublik wird nach jüngsten Untersuchungen des Senckenberg Instituts auf 5000 bis 10 000 Tiere geschätzt. „Die Art hat eine geringe Reproduktionsrate, da die Weibchen in der Regel nur einmal

pro Jahr zwei bis vier Welpen zur Welt bringen und von den Jungtieren meist nur eines von vieren die ersten Lebensmonate überlebt. Zudem stellt der Straßenverkehr eine der häufigsten Todesursachen dar“, erklärt Gabriele Neumann von der Naturschutzinitiative e.V. (NI).

Kaum noch Verstecke vorhanden

Aktuell besteht eine weitere große Gefahr für die Tiere, insbesondere die Jungtiere: Die Wildkatzenwelpen sind zusätzlich durch die Holzpolter gefährdet, die sich derzeit zu Tausenden in Deutschlands Wäldern befinden. Die

zahlreichen und teilweise großflächigen Entnahmeaktionen der abgestorbenen oder geschädigten Fichten haben die Waldstrukturen, auch der angrenzenden Laub- und Mischwälder, stark verändert. Das ohnehin begrenzte Versteck- und Deckungsangebot könnte die Wildkatzenmütter dazu verleiten, ihre Jungtiere in den derzeit fast überall verfügbaren Holzpoltern zu verstecken.

Appell an die Forstämter

Das birgt die große Gefahr, dass die Katzenkinder beim Abräumen der Polter vor allem in der Aufzuchtzeit zerquetscht werden. „Gerade in diesem Jahr bekommen wir zahlreiche Hinweise auf Wildkatzen in der Nähe von Holzpoltern. Wir bitten die Forstämter und Waldbesitzer daher dringend darum, die Holzpolter in Wildkatzengebieten bis zum Ende der Aufzuchtzeit im September im Wald liegen zu lassen, um



die jungen Wildkatzen zu schützen“, appelliert Wildkatzen-Expertin Gabriele Neumann. Hiervon betroffen seien alle waldreichen Mittelgebirgsregionen mit Wildkatzenvorkommen wie Eifel, Hunsrück, Westerwald und Pfälzerwald in Rheinland-Pfalz, Weser-Leine-Bergland in Nie-

dersachsen, Taunus, Hessisches Bergland und Kellerwald in Hessen sowie Kottenforst, Rothaar- und Eggegebirge in Nordrhein-Westfalen. „Außer den Wildkatzen würden sich noch zahlreiche andere Waldbewohner über Fleckchen freuen, an denen die Fichten nicht gefällt oder die Rodungsflächen wenigstens teilweise nicht abgeräumt werden“, so Neumann.

Sichtung von Wildkatzenwelpen

Während der Aufzuchtzeit von April bis September kommt es immer wieder vor, dass Spaziergänger junge Wildkatzen bei der Erkun-

dung ihrer Umgebung beobachten und sie mit ausgesetzten Hauskatzen verwechseln. „Diese Wildkatzenkinder dürfen keinesfalls aus dem Wald ‚entführt‘ werden“, warnt Gabriele Neumann und erklärt: „Ihre Mutter ist zumeist auf Nahrungssuche, durchaus auch tagsüber, und wird den Nachwuchs bald wieder umsorgen.“ Die Meldung solcher Beobachtungen ist ebenso wie die Meldung von verunfallten Wildkatzen an Straßen ein wichtiger Baustein für die aktuelle Verbreitungskarte der Wildkatze. Weitere Infos zur Wildkatze gibt es im Internet unter der Adresse: www.naturschutz-initiative.de



Bei Sichtung: Sofort Meldung machen!

Wildkatzenbeobachtungen sowie Meldungen zu Totfunden von Wildkatzen sollten möglichst umgehend an die Naturschutzinitiative e.V. (NI) per Mail an wildkatze@naturschutzinitiative.de oder telefonisch unter **0151/46558831** erfolgen.



Interview mit Gabriele Neumann

„Wir müssen den Lebensraum der Wildkatze schützen und erhalten!“

Gabriele Neumann ist Naturwissenschaftlerin und gehört dem Vorstand der Naturschutzinitiative e.V. (NI) an. Sie beschäftigt sich seit Jahren mit der Europäischen Wildkatze und ist Leiterin der Bygul Akademie für Wildtiere und Naturbildung. Des Weiteren beteiligt sie sich an Forschungsarbeiten, hält zahlreiche Wildkatzenvorträge und ist im Rahmen von Monitoringmaßnahmen in der praktischen Feldarbeit tätig. Sie ist Projektkoordinatorin in einem mehrjährigen Forschungsprojekt der Deutschen Wildtier Stiftung zur Untersuchung der Störungssensibilität von Wildkatzen.

Frau Neumann, was unterscheidet die Wildkatze von unserer Hauskatze? Woran erkennt man die Wildkatze?

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) stammt ursprünglich von der asiatischen

Steppenkatze ab, unsere Hauskatze von der afrikanischen Falbkatze. Von daher besteht schon ein genetischer Unterschied zwischen Wild- und Hauskatze. Das auffälligste optische Erkennungszeichen der Wildkatze ist der buschige Schwanz mit dem schwarzen, stumpfen Ende und den deutlich voneinander abgesetzten schwarzen Ringen. Das Verhalten ist allerdings noch prägnanter. Eine Wildkatze ist extrem scheu und verschwindet augenblicklich, wenn sie merkt, dass sie entdeckt wurde. Dabei ist die Chance, eine Wildkatze zu entdecken, sehr klein.

Die Wildkatze gilt als äußerst gefährdet ...

Die Wildkatze ist im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als „besonders geschützt“ gelistet. Diese europäische Rechtsvorgabe besagt, dass Individuen dieser Art nicht geö-

tet und ihre Ruhe- und Fortpflanzungsstätten nicht beschädigt oder zerstört werden dürfen. Auf der Roten Liste Deutschland wird die Wildkatze als „gefährdet“ gelistet. Die Wildkatzenbestände haben sich in den letzten vier Jahrzehnten infolge der veränderten Forstwirtschaft und begünstigt durch die Sturmschäden erholt und zeigen eine Ausbreitungstendenz. Dagegen steht als größter Feind der Wildkatze der Straßenverkehr. Nach Schätzungen von Experten sterben in jedem Jahr ca. 30 % der Wildkatzenpopulation auf unseren Straßen.

Welche Bedeutung hat die Wildkatze für die Biodiversität?

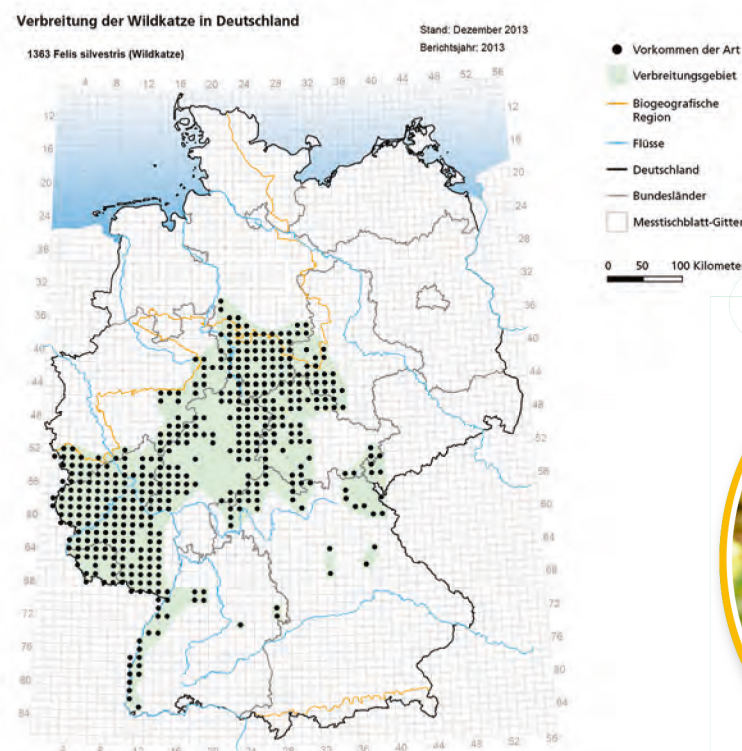
Die Wildkatze hat, wie auch die anderen Beutegreifer, eine erhebliche Bedeutung für die natürlichen Auslesevorgänge in den Beutetierpopulationen. Damit sichert sie das ökologische Gleichgewicht. Keinesfalls ist sie

als „Schädling“ für die Vogelwelt einzustufen. Im Gegensatz zu verwilderten Hauskatzen ernähren sich Wildkatzen zu mehr als 90 % von Kleinnagern.

Was können wir für die Wildkatze tun?

Am Wichtigsten ist es, den Lebensraum der Wildkatze zu schützen und zu erhalten. Dabei handelt es sich um große unzerschnittene und störungsarme Wälder mit vielfältigen Strukturen und ohne bauliche Anlagen wie z. B. Windenergieanlagen. Eine besondere Bedeutung für die Wildkatze haben Lichtungen und Windwurfflächen, die im Idealfall nicht geräumt werden. Das sind ideale Jagdhabitate für den kleinen Tiger in unseren heimischen Wäldern. Ebenso wichtig ist die Planung von Querungshilfen, bei jeglichem Neu- oder Ausbau unseres Verkehrsnetzes, nicht nur für die Wildkatze.

So verbreitet ist die Wildkatze!



Eine Wildkatze muss immer aufmerksam sein, da überall Gefahren lauern.

Fotos: Harry Neumann/Naturschutzinitiative (NI); Quelle: BMUB/BfN 2013a